



Reeperbahn: Im Hamburger Vergnügungsviertel nimmt die Gewalt zu.

## Streife auf der Reeperbahn

**Sie ist die bekannteste Polizeistation Deutschlands: die Davidwache im berühmt-berüchtigten Hamburger Stadtteil St. Pauli. Waren es früher hauptsächlich Probleme im Prostituiertenmilieu, so sind heute Gewaltdelikte an der Tagesordnung.**

**R**eeperbahn in St. Pauli, 0:30 Uhr: Zwei Jugendliche prügeln auf einen Burschen ein, treten ihn und schlagen ihm eine Bierflasche über den Kopf. Auf dem „Kiez“, dem Hamburger Vergnügungsviertel, nimmt die Gewalt zu. Die Zahl schwerer Körperverletzungen stieg im Jahr 2006 um fast 16 Prozent auf über 600 Fälle.

Seit einigen Jahren steigen bundesweit die Zahlen der gefährlichen Körperverletzung mit Waffen und der schweren Körperverletzung mit gesundheitlichen Folgen. Auch in St. Pauli ist es nicht anders. Die Polizei versucht, dem negativen Trend entgegenzusteuern. „Von Montag bis Donnerstag spätabends sind hauptsächlich friedliche Touristen unterwegs, die sich Reeperbahn und Kiez ansehen, aber in den Nächten von Donnerstag bis Samstag zwischen ein und sechs Uhr bevölkern neben friedlichen Kneipen- und

Discothekenbesuchern auch aggressive junge Leute die Straßen und Gassen rund um die Davidwache“, berichtet Wolfgang Weidemann, Revierleiter der Davidwache. „In der Regel sind die jungen Leute stark betrunken, begehen Raube und häufig auch schwere und gefährliche Körperverletzungen.“

**Die Arbeit der Polizei** auf dem Kiez hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. War früher vor allem das Prostituiertenmilieu hier etabliert, so hat sich die Reeperbahn in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem Feiertagsort gewandelt. Theater, Musicalbühnen und Varietés wurden hier angesiedelt, es gibt viele Musicclubs und Discotheken. Bis zu 250.000 Besucher kommen am Wochenende nach St. Pauli. Die Arbeitsschwerpunkte der Davidwache liegen derzeit in den Deliktbereichen Körperverletzung und

Raub. Obwohl der Rayon der Davidwache mit einem knappen Quadratkilometer der mit Abstand kleinste in Hamburg ist, ist die Zahl der Körperverletzungen am höchsten. Auch Raubdelikte sind im Spitzfeld.

„Wir reagieren darauf mit Videoüberwachung auf der Reeperbahn, Zusatzkräften in den Nächten von Donnerstag bis Samstag und Schwerpunkteinsätzen. Meine Polizisten werden immer wieder in Schlägereien verwickelt und der Einsatz von Pfefferspray wird dadurch oft zur Regel“, erzählt Kriminaloberrat Weidemann. Zwölf Überwachungskameras wurden am Kiez installiert, um die Zahl der Delikte einzudämmen und die Aufklärungsquote zu erhöhen.

**Auf der Davidwache** arbeiten derzeit 142 Polizisten, 22 davon sind Kriminalbeamte. Neben den Schutzpolizei-

beamten im Vier-Schichten-Dienst sind auf der Dienststelle acht Zivilfahnder, eine zivile „P-Schicht“ zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität und die uniformierte Dienstgruppe Präsenz (DGP), die sozusagen die „Feuerwehr“ spielt. Eingesetzt wird die aus sieben Männern und drei Frauen bestehende Truppe an „einsatzstarken“ Tagen und bei Schwerpunkteinsätzen. Zudem sind in der Davidwache vier „Bürgernahe Beamte“ beschäftigt, die in Uniform den Gesprächskontakt zum Bürger suchen.

„Als Besonderheit hat das Polizeikommissariat zwei Beamte und eine Beamtin, die den direkten Kontakt zum Milieu halten. Sie transportieren einerseits Infos aus dem Milieu an die Wache, andererseits sind sie auch das Sprachrohr der PK-Leitung und geben Vorgaben und Mitteilungen von mir an das Milieu weiter. Die drei Leute sind mir direkt unterstellt“, erläutert Revierleiter Weidemann. Der Fuhrpark der Davidwache besteht aus fünf Zivilfahrzeugen und sieben Streifenwagen (drei Mercedes-E, zwei BMW-3, ein VW-Sharan und ein Mercedes-Sprinter).

**Kriminaloberat Wolfgang Weidemann** (46) ist seit einem Jahr Revierleiter in der Davidwache. Davor leitete er drei Jahre das Polizeikommissariat in Bramfeld und war auch Leiter der Hamburger Mordkommission. „Die Arbeit macht trotz der hohen Belastung Spaß, insbesondere die Zusammenarbeit mit jungen motivierten Kollegen. Zudem ist St. Pauli ein Stück Ur-Hamburg, was mir als gebürtiger Hamburger sehr entgegen kommt“, betont Weidemann. „Die Gespräche mit den Be-



**Hamburger Polizisten in alten und neuen Uniformen vor dem Polizeikommissariat 15, der bekannten „Davidwache“.**

wohnern sind hier sicherlich das Wichtigste. Zudem herrscht eine Kulturreichhaltigkeit, die das Ganze sehr reizvoll macht.“ Ein Highlight war für Weidemann die Fußball-Weltmeisterschaft 2006: „Die Jubelfeiern der Fans fanden regelmäßig auf der Kreuzung direkt

vor meinem Fenster statt. 100.000 Menschen friedlich feiernd auf der Reeperbahn zu sehen, war ein echtes Erlebnis, auch wenn ich während der WM in der Regel mindestens sechs Tage die Woche je 14 bis 16 Stunden gearbeitet habe.“ *Sonja Berger*

## POLIZEIKOMMISSARIAT 15

### „Davidwache“

Die Davidwache, das Gebäude des Hamburger Polizeikommissariats 15, wurde durch viele Filme bekannt. Die Wache befindet sich im Stadtteil St. Pauli auf dem Kiez, an der Reeperbahn, Ecke Spielbudenplatz/Davidstraße. Das Revier umfasst 0,92 km<sup>2</sup> mit rund 14.000 Einwohnern. Der denkmalgeschützte Bau, 1914 fertig gestellt, wurde im Jahr 2004 auf der Rückseite um einen modernen Anbau erweitert, in dem nun die Kriminalpolizei untergebracht ist. Der Hamburger



**Revierleiter Wolfgang Weidemann**

Senat bewilligte im Jahr 1840 eine Polizeiwache für das vor den Toren der Stadt gelegene Landgebiet St. Pauli.

Im gleichen Jahr bezog die neue Wachmannschaft das Haus an der Ecke Kastanienallee und Davidstraße. Da in den folgenden Jahren immer mehr Polizeikräfte eingestellt und der Platz somit eng wurde, übersiedelte die Polizeiwache 1868 in das ehemalige Militär-Gebäude Ecke Davidstraße und Spielbudenplatz, wo

die Davidwache noch heute untergebracht ist. 1871 wurde diese Wache der Hamburger Polizeibehörde als Polizeiwache 13 zugeordnet. Um die Jahrhundertwende gab es einen weiteren Ausbau, da Diensträume auch für Kriminal-, Sitten- und Ausländerpolizei benötigt wurden.

Erfreut waren die Betreiber der Amüsierbetriebe natürlich nicht über die ständige Polizeipräsenz in ihrer Nähe, da sie um ihr Geschäft fürchteten. Im Jahr 2005 wurde die Davidwache in Polizeikommissariat 15 umbenannt.